

Geschichte 276 – gingerlemon - Marokko

Liebe über alle Grenzen

Ich war 19, als ich das erste Mal nach Marokko reiste. Mit meinem Vater und seiner Frau reiste ich von Tanger nach Marrakesch. Ich wurde von vielen Männern angesprochen und eingeladen, aber bei allen merkte ich sofort, dass es ihnen nur um die Europäerin ging.

Aber als wir in Marrakesch in einem kleinen Riad ankamen, sah ich IHN. Er war dort einer von zwei Kellnern. Da es November war, waren wir die einzigen Gäste, und beide Kellner versuchten schon am ersten Abend, bei mir zu landen. Aber während der eine sehr offensiv an die Sache heranging, war Samir eher zurückhaltend, nicht schüchtern, aber keineswegs angeberisch. Als ich mich verabschiedete, um in mein Zimmer zu gehen, kam er mir nach und fragte, ob ich noch ein Glas Wein mit ihm trinken möchte. Es war noch früh, und mir war langweilig, also willigte ich ein, obwohl zu Hause mein Freund auf mich wartete. Ich dachte mir, ein Glas Wein bedeutet ja nichts. Wir haben die ganze Nacht geredet, mal ernst, über Probleme mit unseren Vätern, über Gott und die Welt, mal haben wir gelacht. Ich hatte mich noch nie im Leben so gut mit jemandem unterhalten. Nach eineinhalb Flaschen Wein und etliche Stunden später sassen wir zusammen auf dem Teppich und er versuchte mir, das Derbouka-Spielen beizubringen. Er schaute mich an, fragte, ob er mich küssen darf, und bevor ich nein sagen konnte, küsste er mich, und es war der schönste Kuss meines Lebens. Ich fühlte mich zuhause und es kam mir vor, als würden wir uns ein Leben lang kennen. Danach nahm er mich in den Arm, und brachte mich zu meinem Zimmer.

In der nächsten Nacht tranken wir noch eine Flasche Wein, wir schliefen miteinander, und als er sagte, dass er mich liebt, wusste ich, dass ich ihn auch liebte, obwohl ich ganz sicher nicht an Liebe auf den ersten Blick glaubte, dafür war ich viel zu vernünftig.

Als ich am nächsten Tag abreisen musste, brach es mir das Herz. Ich heulte auf dem Heimflug, und schrieb noch am Flughafen eine Mail an meinen Freund, dass er mich nicht am Flughafen abholen müsse, und dass wir reden müssen. Ich verliess meinen Freund, und vier Wochen später hatte Samir zehn Tage frei, und da ich in meinem Zwischenjahr zwischen Abi und Studium war und bei einem Temporärstellenvermittler angestellt war, konnte ich mir auch frei nehmen und flog nach Marokko. Wir verbrachten die erste Nacht bei seiner Familie, welche mich wie eine Königin behandelte, und danach fuhren wir nach Essaouira ans Meer, wo sein Vater uns ein Zimmer in einer Strandherberge gebucht hatte. Samir verwöhnte mich

wie es noch keiner zuvor getan hatte. Er brachte mir Frühstück ans Bett, wir machten Ausritte am Strand, wir feierten die Nächte durch und machten Pläne, wie unsere Liebe eine Chance haben könnte.

Nach einer Woche hatten wir unseren ersten Streit. Wir waren noch für ein paar Tage in einer Jugendherberge in der Stadt und sassen abends mit den anderen Gästen im Hof, Samir spielte Gitarre, und wir alberten herum. Im Spass warf ich ihm ein paar Spielkarten an. Er sagte, dass ich das nicht mehr machen sollte, setzte sich von mir weg und sprach den restlichen Abend nicht mehr mit mir. Ich ging auf die Terrasse, um mich zu beruhigen, und als er mir nicht folgte, fing ich an zu weinen und verliess die Herberge, um zum Strand zu gehen. Da endlich folgte er mir, da es spät nachts war. Am Strand kam er zu mir, nahm mich in den Arm und sagte, dass es ihm leidtue. Ich glaubte ihm, und wer würde schon nach dem ersten kleinen Streit so einen Mann an den Nagel hängen?

Zwei Monate später hatte ich genug Geld verdient, dass ich wieder nach Marokko konnte. Ich durfte bei seiner Familie wohnen, während er im Riad arbeitete und auch dort übernachten musste. Alle 10 Tage hatte er einen Tag frei und besuchte mich, ab und zu konnte er abends für eine Stunde vorbeikommen. Ich lernte arabisch bei seiner Familie und schloss seine Mutter und seine Schwester in mein Herz. Seine Mutter ist eine der gütigsten und liebsten Menschen die ich kenne.

Nach drei Monaten kam meine Mutter zu Besuch, da sie in Marokko geboren war und schon lange einmal wieder das Land sehen wollte. Ein paar Tage vorher beschlossen Samir und ich, dass eine Heirat die beste Möglichkeit wäre, dass er in die Schweiz kommen könnte, da ich mein Studium beginnen musste. Ich wollte keine Fernbeziehung führen und ihm die Chance geben, etwas aus seinem Leben zu machen. Er hatte keine Ausbildung, da sein Vater seine Mutter verlassen hatte, als er 15 war und er arbeiten gehen musste, und sollte in der Schweiz sein Abi nachholen und dann auch studieren. Ich sah das Ganze als Möglichkeit, eine Beziehung führen zu können, und war so verliebt, dass ich glaubte, ich würde mein ganzes Leben mit ihm verbringen.

Meine Mutter stand hinter uns, als wir ihr unsere Pläne eröffneten, da sie Samir auf Anhieb mochte, und auch von meiner restlichen Familie und von meinen Freunden hörte ich keine allzu lauten Zweifel, weswegen wir noch im gleichen Sommer, 8 Monate nach unserer ersten Begegnung, heirateten. Er musste seine Arbeit kündigen, damit er Zeit hatte, mit mir die ganzen Papiere für die Hochzeit zu beschaffen. Aber als er den anderen Job, den ihm ein Freund versprochen hatte, nicht bekam, fingen die Probleme an. Wir hatten uns eine kleine Wohnung im Haus seines Vaters genommen. Immer öfter liess er mich alleine, um mit seinen Freunden rauchen zu gehen, manchmal für mehrere Stunden. Einmal fand er auf meinem iPod ein Foto meines Ex, woraufhin er meinen iPod kaputt machte. Ein anderes Mal warf ich ihm vor, mich immer alleine zu lassen, deshalb warf er mir mein Handy an den Kopf. Fünf Tage vor der Hochzeit bekam ich auf dem Markt eine Panikattacke wegen der vielen Menschen, und rannte davon, er folgte mir, hielt mich fest. Er tat mir weh,

und obwohl ich um Hilfe schrie, liess er mich nicht gehen. Als er mich schliesslich losliess, liess er mich stehen und ging nach Hause. Es war schon dunkel, und ich konnte nur mit Mühe den Männern entkommen (Jede, die schon einmal in einem nordafrikanischen Land allein unterwegs war, weiss, was ich meine). Als ich nach Hause kam, versuchte ich ihm klar zu machen, wie sehr er mir wehgetan hatte, aber er meinte nur dass ich verrückt sei. Ich gab ihm eine Ohrfeige, da ich nicht mehr wusste, wie ich mich sonst verständlich machen könnte. Das war der grösste Fehler.

Am nächsten Tag redete er nicht mit mir, und als ich ihn zwei Tage später zur Rede stellte, gab er mir drei Ohrfeigen, und als ich fliehen wollte, sperrte er mich ein und schlug mich. Obwohl ich schrie, kam keiner der Nachbarn um mir zu helfen. Als er schlief, nahm ich meinen Koffer und wollte zum Flughafen und nach Hause, aber er fand mich und bat mich unter Tränen, ihm noch eine Chance zu geben. Ich verzieh ihm. Wir heirateten, und ich flog zurück in die Schweiz. Wir mussten 4 Monate auf das Visum warten, in dieser Zeit richtete ich uns eine Wohnung her, begann mein Studium, und im Dezember kam er zu mir. Ich war glücklich, da ich dachte, jetzt, wo er seinem alkoholabhängigen Vater und seiner aussichtslosen Situation entkommen war, würde alles gut werden zwischen uns.

Doch schon nach einigen Tagen stritten wir bereits wieder. Er wurde wütend wegen total kleinen Dingen, redete stundenlang nicht mit mir, warf mir vor ihn nicht zu lieben. Ich verbrachte alle meine Zeit mit ihm und verwöhnte ihn, in der Hoffnung, ich könnte ihn besänftigen. Er fand keine Arbeit und wurde depressiv. Nach und nach verlangte er immer mehr Dinge von mir: ich sollte den Kontakt zu allen meinen männlichen Freunden abbrechen. Wir sollten beide keinen Alkohol mehr trinken. Ich sollte immer vor Mitternacht zuhause sein. Ich sollte meine Schultern nicht zeigen, dann nicht meine Beine, dann nicht mein Dekolleté. Ich sollte mein Handy nicht mehr benutzen, aber jederzeit für ihn erreichbar sein. Er kontrollierte mein Handy und meine Emails und las mein Tagebuch. Als ich mein Handy verlor, belies ich es dabei, um keine Probleme mehr zu haben. Er fing an, jedes Mal wegen einer Kleinigkeit total durchzudrehen, wenn ich etwas tat, was er nicht mochte. Ich hörte auf, Freundinnen zu treffen. Da ich studierte und er arbeitslos war, ging uns nach und nach das Geld aus. Ich verbrachte meine Zeit damit, zu arbeiten, zu studieren, den Haushalt zu machen und ihn wieder aufzumuntern. Wenn ich mich gegen seine Launen wehrte, schlug er mich, oder machte mich mit Worten nieder. Aber ich dachte immer noch, wenn er eine Arbeit hätte, würde alles besser werden, und suchte Arbeit für ihn. Er wurde immer apathischer, er half mir nicht mehr im Haushalt und terrorisierte mich. Einmal schlug er mich so stark, dass ich eine leichte Gehirnerschütterung davontrug, mein Kiefer tat tagelang weh, ich hatte blaue Flecken, einmal schlug er mir ein Loch ins Trommelfell. Da wir kein Geld hatten, ging ich nie zum Arzt. Ich floh manchmal für einige Tage zu meiner Mutter, doch ging immer wieder zurück, wenn er mir oft genug gesagt hatte, dass er ohne mich nicht leben könne. Er entschuldigte sich nicht, sondern gab mir die Schuld an allem. Aber nach jedem Ausbruch war er tagelang gut gelaunt und der Traummann, den ich

kennengelernt hatte. Und gegen aussen auch, weshalb ich begann, an meiner Wahrnehmung zu zweifeln, und niemandem erzählte, was los war.

Nach einem Jahr begann ich zu begreifen, dass er sich auch nach 1000 Malen nicht ändern würde. Als ich (ich hatte mir mittlerweile als er in Marokko bei seiner Familie zu Besuch war wieder ein Handy gekauft) eine SMS von meinem Ex erhielt, da dieser noch meinen Weihnachtsschmuck hatte, drehte Samir durch. Er kam nachts als ich schlief in unser Zimmer, zerschmetterte mein Handy an der Wand, beschimpfte mich, sagte dass es vorbei sei, zerschmetterte unsere Einrichtung und verliess die Wohnung. Am Morgen kam er zurück, nahm mir mein Handy weg, welches aus unerklärlichen Gründen noch funktionierte, und wollte es in den nahen Fluss werfen. Als ich mich wehrte, schlug er mich so lange, bis ich am Boden lag, und ging. Ich verliess die Wohnung. Und kam nach einigen Tagen wieder zurück. Eine Woche später musste ich zu einem Arzt wegen meiner starken Rückenschmerzen. Er kam sogar mit in die Praxis. Als ich mich ausziehen musste für die Untersuchung beleidigte er den Arzt und verliess die Praxis. Als ich ihn anschliessend zur Rede stellte, ignorierte er mich, bis ich ihn anschrie. Ich war so ausser mir, dass ich ihn schubste und ihm schliesslich eine Ohrfeige gab. Er schlug zurück und riss mir das Trommelfell ein.

Da endlich war es genug. Ich gab ihm ein letztes Ultimatum. Natürlich hielt er es nicht ein. Einige Wochen später hatte ich eine Prüfung an der Uni. Ich sagte ihm, sie dauere länger, und machte heimlich einen Termin im Frauenhaus aus. Dort erzählte ich alles, und wusste plötzlich, dass ich viel zu lange bei ihm geblieben war. Er würde sich nie ändern, da er krank war, und von seinen Eltern nichts anderes gelernt hatte. Ich ging nach Hause, sagte ihm, dass ich ihn verliesse, und schrieb das per SMS allen meinen übrig gebliebenen Freundinnen, um bei meinem Entschluss bleiben zu können. Er trank eine Flasche Wein in 5 Minuten, ich wartete, bis der Alkohol seine Wirkung zeigte (da er vorher während über einem Jahr nichts getrunken hatte, war die Wirkung stark), packte die wichtigsten Sachen und floh zu einer Freundin. Dort blieb ich eine Nacht, dann zog ich zu meiner Schwester, wo ich drei Monate lang blieb. Er bat mich, zurückzukommen, er drohte mit Selbstmord, er drohte, mich umzubringen, er schwor mir ewige Liebe, er entschuldigte sich, er sagte, er hätte sich geändert. Aber ich blieb weg, suchte mir ein Zimmer in einer WG. Mit Polizeischutz holte ich meine Sachen und warf ihn aus meiner Wohnung. Das ist jetzt vier Monate her.

Jetzt lerne ich Selbstverteidigung, um auf den Moment vorbereitet zu sein, wenn er seine Wut an mir auslassen wird. Angezeigt habe ich ihn noch nicht.

Er hat sich nicht geändert, und er wird sich, wie alle Männer, die jemals eine Frau respektlos behandelt haben, und sei das nur stundenlanges Schweigen und Verachtung, NIE ändern. Ich liebe ihn immer noch, und ich glaube nicht, dass er mich nur geheiratet hat, um nach Europa zu kommen. Das hat zwar seine Familie und sein Umfeld wohl von ihm erwartet, aber er hat mich geliebt, leider auf seine eigene kranke Art.

Ich habe gelernt, dass ich wertvoll bin, und ich habe gelernt, wieder in mich zu vertrauen. Nach und nach gewöhne ich mich an meine Freiheit, und habe immer weniger Angst, alleine raus zu gehen. Ich bereue nicht, ihn geheiratet zu haben. Ich habe über 20'000 Euro in der Zeit mit ihm ausgegeben. Ich hätte mir das nicht gefallen lassen sollen, aber es ist passiert. Ich habe daraus gelernt, und ich bin jetzt 22. Mein ganzes Leben liegt vor mir.

Meine Geschichte habe ich aufgeschrieben, da ich immer dachte, ich hätte mir das alles nicht gefallen lassen, was andere erlebten. Jetzt, wo ich sie nochmals durchlese, merke ich, dass wahrscheinlich jede andere das Gleiche über meine Geschichte denken wird. Wir haben alle unsere eigene Geschichte, aber am Schluss sind wir alle gleich: Wir erdulden Dinge, die wir uns im Traum nicht vorstellen können, da wir wissen, dass bi-nationale Beziehungen mehr Arbeit erfordern. Unsere Männer sind Traumänner, aber sie haben alle ihre dunkle Seite, und nichts in der Welt ist es wert, diese über uns ergehen zu lassen. Ich sage niemandem, dass bi-nationale Beziehungen zum Scheitern verurteilt sind. Nur, wenn euch ein Mann auch nur einmal respektlos behandelt, dann verlasst ihn. Er wird es immer wieder tun.